
Öffentlich-private Partnerschaften für Innovationen

Torben Lippmann

Öffentlich-private Partnerschaften für Innovationen

Management zwischen öffentlichem
Auftrag und wirtschaftlicher
Tätigkeit

 Springer VS

Torben Lippmann
Witten, Deutschland

Diese Publikation wurde zugleich als Dissertation an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften, Speyer, angenommen.

ISBN 978-3-658-41963-9 ISBN 978-3-658-41964-6 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-41964-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Stefanie Probst

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Geleitwort

Forschungsbasierte Innovation ist ein Thema, das in der Wissensgesellschaft sowohl für die Wissenschaft als auch die Wirtschaft eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Dies zeigt sich aktuell z. B. an den Diskussionen zur Einführung einer „Deutschen Agentur für Transfer und Innovation (DATI)“. Gleichzeitig sind die Prozesse, die zu erfolgreichem Transfer führen, trotz wachsender Literatur zum Thema, bisher nur unzureichend untersucht. Insbesondere wird der rechtliche Rahmen zwar oft als wichtig eingestuft, seinen konkreten Auswirkungen auf das Management von Innovationsprozessen wird aber, so zeigt die Aufarbeitung des Forschungsstandes, noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Torben Lippmann greift deshalb mit seiner Dissertation nicht nur ein aktuelles, sondern auch höchst relevantes Thema auf. Er konzentriert sich dabei auf eine spezifische Personengruppe. Generell geht es Lippmann erstens um ein besseres theoretisches Verständnis des Zusammenspiels von Rahmenbedingungen und operativer Arbeit von Wissenschaftsmanagerinnen und -managern in Forschungs- und Entwicklungs-Kooperationen. In einem zweiten Schritt leitet er daraus aber auch konkret Möglichkeiten ab, wie dieses Zusammenspiel möglicherweise zu verbessern ist. Dabei greift die Arbeit interdisziplinär auf Befunde der Innovationsforschung, der Management-Forschung, Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Verwaltungswissenschaft und Rechtssoziologie zurück und kombiniert sie gekonnt.

Wie Lippmann gut nachzeichnet, können wir in den letzten Jahren einen Trend hin zu einer immer stärker kooperativ ausgerichteten Zusammenarbeit, weg von einem reinen Auftrags-verhältnis, zwischen Wissenschaft und Wirtschaft mit immer mehr Partnern beobachten. Im Anschluss an Forschung zu regionalen Innovationssystemen und z. B. der Triple Helix zeigt sich, dass Hochschulen und Forschungseinrichtungen immer häufiger als Kristallisationskerne für

regionale Innovationssysteme und -partnerschaften dienen. Hierbei spielt das Wissenschaftsmanagement eine wichtige Rolle, um die verschiedenen Partner solcher Kooperationen zusammen-, und die gemeinsamen Projekte voranzubringen.

Auf der Grundlage von Interviews mit Wissenschaftsmanagerinnen und -managern sowie leitenden Personen in FuEuI-PPPs, aber auch einer breiten eigenen Feldkenntnis des Autors, z. B. als Geschäftsführer des ruhrvalley Cluster e. V. und als Geschäftsführer des Instituts für Innovationsforschung und -management, erschließt Lippmann explorativ die im Feld vorherrschenden Sinnlogiken und ihren Einfluss auf das Handeln der Akteure und der Kooperationen insgesamt, inklusive nicht-intendierter Effekte. Als Interpretationsrahmen greift er einerseits auf die strukturtheoretisch-individualistische Sozialtheorie in der Form von Essers/Colemans Modell der soziologischen Erklärung (MSE) als Metatheorie und die Theorie der Frameselektion auf der Handlungsebene zurück. Hieraus werden eine ganze Reihe konkreter Fragen für die Datenerhebung abgeleitet. Andererseits greift Lippmann auf den Ansatz der Grounded Theory zurück, um in dem theoretisch noch wenig vorstrukturierten Feld aus dem empirischen Material Hinweise für die Weiterentwicklung bzw. Konkretisierung der theoretischen Vorannahmen generieren zu können. Dem Autor gelingt mit dem consequenten Rückgriff auf das Modell der soziologischen Erklärung eine hervorragende und neue Kombination von Theorie und Empirie für den Bereich des Wissenschaftsmanagements mit ausgesprochen spannenden Konsequenzen und großem Potential für die Hochschulforschung.

Entlang des Modells der soziologischen Erklärung werden die Logik der Situation (unterschiedliche Situationsdefinitionen im Feld), die Logik der Selektion (Frame-, Skript-, Handlungs- und Moduswahl) sowie die Logik der Aggregation (soziale Konstitution von Bezugsrahmen und Institutionalisierung) umfangreich herausgearbeitet. In einem ersten Schritt wird deutlich, dass verschiedene an der Partnerschaft beteiligte Akteure diese unterschiedlich interpretieren können. Insbesondere können sich die Beteiligten an ihren jeweiligen Zielen (Forschungsinteresse, Gewinnerzielung) oder aber am Managementauftrag (wie gelingt es, die Partnerschaft an sich möglichst gut zu organisieren?) ausrichten. Im zweiten Fall kann man weiter zwischen einer legalistischen und einer pragmatisch-managementorientierten Perspektive unterscheiden. Damit ergeben sich vier verschiedene „Frames“: ein wissenschaftlicher, ein wirtschaftlicher, ein legaler und ein pragmatischer Managementframe. Diese Frames bilden die Grundlage für die Einschätzung bzw. Definition der Situation für verschiedene Beteiligte. Die verschiedenen Perspektiven werden anhand des empirischen Materials belegt und dabei im Sinne der Grounded Theory weiter herausgearbeitet und präzisiert. In einem zweiten Schritt entscheiden sich die Akteure dann im Rahmen ihrer

Situationsdefinition für eine bestimmte Handlung (Logik der Selektion). Auch hier kommen die schon beschriebenen vier Perspektiven im Rahmen der Frame-, Skript- und Handlungsselektion zum Einsatz. D.h. im Kontext der zunächst erfolgten Situationsdefinition entscheiden sich die Akteure nun für ein angemessenes Handeln. Es wird deutlich, wie komplex die Handlungsentscheidungen der Akteure sind, und dass man sich dieser Komplexität zwar annähern, sie aber, gerade verallgemeinernd, nie vollständig einholen kann. Es bedarf deshalb eines notwendigen Spagats zwischen dichter Beschreibung und sinnvoller Abstraktion. In einem dritten Schritt geht es dann um die „Logik der Aggregation“, also das Zusammenführen der individuellen Handlungen zu einem gemeinsamen Ganzen und seiner Aggregation auf der Meso- und schließlich Makroebene. Lippmann kommt hier zu interessanten Schlussfolgerungen. Da sie teils weitgehende Konsequenzen nahelegen, ist allerdings zu berücksichtigen, wie Lippmann betont, dass die Schlussfolgerungen aufgrund des explorativen Designs sich nicht zwingend ergeben, sondern eher „nur“ plausibel sind. Die Ergebnisse bieten damit aber einen hervorragenden Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für weitere Überlegungen und Forschungen in diesem Bereich.

Lippmann leitet hieraus nun ein theoretisches „Modell der Entwicklung und Transformation von FuEuI-PPP-Strukturen“ mittlerer Reichweite ab, indem er die verschiedenen Logiken kombiniert und zusätzlich sequenziell verbindet (also mehrfach hintereinanderschaltet). Es handelt sich mithin um den Versuch, eine Makro-Meso-Mikro-Mikro-Meso-Makro-Erklärung für solche Partnerschaften inklusive der drei Logiken der Situation (Verbindung von Makro- und Mikroebene), der Handlungsselektion (auf der Mikroebene) und der Aggregation (von der Mikro- wieder zur Makroebene) im Zeitverlauf zu liefern, um dem Prozesscharakter der Partnerschaften gerecht zu werden. Das entstehende Modell ist notwendigerweise komplex (und in einigen Punkten hypothetisch), beeindruckt aber auf der anderen Seite durch das klare stabile und gleichbleibende Gerüst.

Doch Lippmann gibt sich damit noch nicht zufrieden. Durch die mathematische Formalisierung ergibt sich die Möglichkeit, auf der Grundlage von vorgegebenen Wahrscheinlichkeiten bzw. Nutzen-/Kostenerwartungen für bestimmte Frame- und Skriptselektionen zu bestimmen, unter welchen Bedingungen FuEuI-PPPs zustande kommen bzw. unterschiedliche Szenarien durchlaufen. Die dabei gewählten Vorgaben und vereinfachenden Annahmen werden argumentativ plausibilisiert, sind allerdings nicht empirisch bestätigt (was Lippmann auch deutlich macht), so dass vor allem die sich daraus ergebenden Anschlussfragen und Szenarien von größtem Interesse sind. Spätestens hiermit betritt Lippmann unseres Wissens nach komplettes Neuland für den von ihm gewählten Gegenstandsreich, an den sich ein ganzes Forschungsprogramm anschließen ließe. Spannend

ist hierbei z. B. auch, wie sich die Bedingungen für eine erfolgreiche Kooperation in den verschiedenen Phasen der Entstehung (kulturelle Konstitution, informelle und dann formale Institutionalisierung), der Reproduktion, der Evolution und der Auflösung ändern. Zusätzlich diskutiert der Autor schließlich auch noch einmal die Rolle des rechtlichen Rahmens aus dieser Perspektive.

So hoch das Abstraktionsniveau in den Theorieteilen auch ist, so wichtig ist Lippmann doch die praktische Nutzung seiner Überlegungen. Insofern ist es nur konsequent, dass er in einem eigenen Kapitel umfangreiche Gestaltungsempfehlungen für die Praxis ableitet.

Insgesamt beinhaltet das vorliegende Buch mit den drei Teilen explorative Empirie, Entwicklung eines theoretischen Modells und Formalisierung und Anwendung des Modells drei sinn-voll aufeinander bezogene, jeweils in sich auch methodisch sauber und nachvollziehbar durchgeführte Aspekte, die gemeinsam einen spannenden Ansatz zur Erklärung von FuEuI-PPPs und insbesondere der Rolle des rechtlichen Rahmens hierbei liefern. Das von Lippmann entwickelte Modell ist hochkomplex und voraussetzungsvoll und bietet hervorragende Möglichkeiten für die weitere Analyse und Inspiration kommender Forschung. Die interdisziplinäre Arbeit trägt damit zur Weiterentwicklung der Wissenschaftsmanagementforschung und angrenzender Wissenschaftsbereiche, zum verwaltungswissenschaftlichen Diskurs zu Public Private Partnerships und zur Rechtssoziologie, aber auch zur Praxis von Forschungsk Kooperationen bei und hat eine entsprechende Aufmerksamkeit verdient.

Prof. Dr. Michael Hölscher

Prof. Dr. Alexander Kurz

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Motivation und Problemstellung	1
1.2	Zielsetzung der Arbeit	5
1.3	Aufbau der Arbeit	8
2	Abgrenzung des Phänomens, definitorische Grundlagen und Stand der Forschung	13
2.1	Strategische Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationspartnerschaften von öffentlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Unternehmen	13
2.1.1	Abgrenzung und definitorische Grundlagen	13
2.1.2	Charakterisierung von Kooperationsformen öffentlich-privater FuEuI-Partnerschaften	20
2.1.3	Stand der Forschung zur Bedeutung des Rechts für das Management von strategischen Partnerschaften für forschungsbasierte Innovationen	24
2.2	Public Private Partnership	33
2.2.1	Abgrenzung und definitorische Grundlagen	33
2.2.2	Public Private Partnership im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation in Deutschland	37
2.2.3	Stand der Forschung zur Bedeutung des Rechts für das Management von Public Private Partnerships	39
2.3	Wissenschaftsmanagement im Spannungsfeld zwischen öffentlich-rechtlichem Auftrag und wirtschaftlicher Tätigkeit	42

2.3.1	Die rechtsdogmatische Perspektive	43
2.3.1.1	Mikroökonomisches System-Umfeld-Modell als Orientierungsrahmen zur Verortung relevanter rechtlicher Rahmenbedingungen als Herausforderungen für das Management	43
2.3.1.2	Verfassungsrechtliche Einordnung	46
2.3.1.3	Hochschulrecht	49
2.3.1.4	Schuld- und Gesellschaftsrecht	52
2.3.1.5	EU-Beihilfenrecht, Wettbewerbs- und Kartellrecht	56
2.3.1.6	Arbeits- bzw. Dienstrecht	61
2.3.1.7	Haushalts-, Zuwendungs- und Vergaberecht	64
2.3.1.8	Steuerrecht	66
2.3.1.9	Immaterialgüter und Gewerblicher Rechtsschutz	68
2.3.1.10	Haftungsrecht	70
2.3.1.11	Weitere Rechtsbereiche	72
2.3.1.12	Zusammenfassung	73
2.3.2	Die Wissenschaftsmanagement-Perspektive	75
2.3.3	Die rechtssoziologische Perspektive	80
2.4	Zusammenfassung	90
3	Theoriegenerierende empirische Analyse	93
3.1	Forschungsdesign	93
3.1.1	Strukturtheoretisch-individualistische Sozialtheorie als zugrundeliegende Metatheorie	93
3.1.2	Objektive Situationsbeschreibung und Präzisierung der untersuchungsleitenden Fragestellungen	103
3.1.3	Grounded Theory als zugrundeliegender paradigmatischer Forschungsstil	107
3.1.4	Theoretical Sampling	113
3.1.5	Datenerhebung und -aufbereitung	116
3.1.6	Datenanalyse und Ergebnispräsentation	120
3.2	Ergebnisse der empirischen Analyse	126

3.2.1	Die „Logik der Situation“: Evidenzen für die Existenz unterschiedlicher Situationsdefinitionen im Feld	126
3.2.1.1	Situationsdefinition „Wissenschaftliche Tätigkeit“	127
3.2.1.2	Situationsdefinition „Unternehmerische Tätigkeit“	136
3.2.1.3	Situationsdefinition „Legales Handeln“	144
3.2.1.4	Situationsdefinition „Pragmatisches Management“	156
3.2.1.5	Beantwortung der Forschungsfragen zu den Brückenhypothesen: Spannungsfelder für das Wissenschaftsmanagement	161
3.2.2	Die „Logik der Selektion“: Evidenzen für Faktoren der Frame-, Skript-, Handlungs- und Moduswahl	173
3.2.2.1	Frame-Wahl und Frame-Wechsel	173
3.2.2.2	Skripte, Skript-Wahl und Skript-Wechsel	183
3.2.2.3	Handlungsselektion	227
3.2.2.4	Modus-Wahl und Modus-Wechsel	233
3.2.2.5	Beantwortung der Forschungsfragen zu den Individualhypothesen: Faktoren der Frame-, Skript-, Handlungs- und Modusselektion im Zusammenhang	237
3.2.3	Die „Logik der Aggregation“: Evidenzen für die soziale Konstitution von Bezugsrahmen sowie für Institutionalisierungen auf der Meso- und Makro-Ebene	246
3.2.3.1	Internalisierung von Normen und soziale Konstitution eines Bezugsrahmens: Herausbildung einer spezifischen FuEuI-PPP-Identität und -Kultur	247
3.2.3.2	Institutionalisierungen auf der Meso-Ebene: Entstehung und Wandel von FuEuI-PPP-Organisationen	254

3.2.3.3	Institutionalisierungen auf der Makro-Ebene: Öffentlich-private Innovationspartnerschaften als (Des-) Integrationsmechanismus einer funktional differenzierten Wissensgesellschaft	271
3.2.3.4	Beantwortung der Forschungsfragen zu den Transformationshypothesen	282
3.3	Verknüpfung der Ergebnisse zu einem theoretischen Modell der Entwicklung und Transformation von FuEuI-PPP-Strukturen als Beantwortung der Forschungsfragen zu den Kollektivhypothesen	294
4	Formalisierung und Anwendung der Theorie der Entwicklung und Transformation von FuEuI-PPP-Strukturen	309
4.1	Formalisierung der Theorie der Entwicklung und Transformation von FuEuI-PPP-Strukturen	309
4.2	Anwendung zur Erklärung der typischen Phasen in der Genese von FuEuI-PPP-Strukturen anhand der strategischen Frame-Selektion	318
4.2.1	Entstehung von FuEuI-PPP-Organisationen	322
4.2.2	Reproduktion von FuEuI-PPP-Organisationen	333
4.2.3	Evolution von FuEuI-PPP-Organisationen	337
4.2.4	Auflösung von FuEuI-PPP-Organisationen	342
4.2.5	Einige Sondersituationen: Kommunikation, Macht und Ungleichheit in FuEuI-Partnerschaften	345
4.3	Anwendung zur Erklärung der Zusammenhänge zwischen der begrenzten Rationalität und der Rechtskonformität im Alltagshandeln der Akteure in FuEuI-PPP	347
4.4	Anwendung zur Erklärung struktureller Unterschiede aufgrund unterschiedlicher disziplinärer Rahmenbedingungen und des Typs der wissenschaftlichen Einrichtung	355
4.5	Anwendung zur Erklärung des Normbedarfs und unterschiedlicher Wirkungen rechtlicher Rahmenbedingungen der verschiedenen einschlägigen Rechtsbereiche auf die FuEuI-PPP-Strukturen	358
4.6	Anwendung zur Erklärung der Bedeutung des Rollenverständnisses des Wissenschaftsmanagements und seiner funktionalen Verankerung für FuEuI-PPP-Strukturen	363

5	Ableitung von Gestaltungsempfehlungen für die Praxis	367
5.1	Gestaltungsempfehlungen für das Wissenschaftsmanagement und Entscheidungsverantwortliche aus Wissenschaft und Wirtschaft	367
5.2	Gestaltungsempfehlungen für Politik, Recht und Verwaltung ...	382
6	Fazit, kritische Würdigung und Ausblick	391
	Literatur und Quellen	401

Abkürzungsverzeichnis

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
FST	Frame-Selektions-Theorie
FuEuI	Forschung, Entwicklung und Innovation
GT	Grounded Theory
KGSt	Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement
KIC	Knowledge and Innovation Communities
LH-Frame	Frame „Legales Handeln“
MSE	Modell der Soziologischen Erklärung nach Esser (1999a)
PM-Frame	Frame „Pragmatisches Management“
PPI	Public Private Innovation Partnership
PPP	Public Private Partnership (dt. ÖPP = öffentlich-private Partnerschaft)
RREEMM-Modell	Restricted Expecting Evaluating Maximizing Man-Modell
TRL	Technology Readiness Level
UBC	University-Business Cooperation
UT-Frame	Frame „Unternehmerische Tätigkeit“
WET	Wert-Erwartungs-Theorie
WT-Frame	Frame „Wissenschaftliche Tätigkeit“
ZIM	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1	Forschungsinteresse und interdisziplinärer Zugang der Arbeit	7
Abbildung 1.2	Aufbau der Arbeit	11
Abbildung 2.1	Anteil der Mittel der Wirtschaft an den gesamten Forschungsaufwendungen an deutschen Hochschulen in Prozent	14
Abbildung 2.2	Relevante Rechtsbereiche, dargestellt im System-Umfeld-Modell der Unternehmung	45
Abbildung 2.3	Integrierter Managementansatz nach Bleicher 2017, angewendet auf das Management von für FuEuI-PPP	77
Abbildung 2.4	Ansatz eines integrierten Managements von Innovationskooperationen nach Hagenhoff (2008, S. 85)	80
Abbildung 3.1	Das Grundmodell der soziologischen Erklärung	97
Abbildung 3.2	Überblick zu den in der Frame-Selektionstheorie herangezogenen mentalen Prozesse zur Erklärung sozialen Handelns	101
Abbildung 3.3	Strukturtheoretisch-individualistisches Erklärungsschema für die Wirkung rechtlicher Rahmenbedingungen auf die Entstehung, Transformation und Zielerreichung strategischer FuEuI-PPP	102

Abbildung 3.4	Forschungsdesign im Stil der Grounded Theory mit Parallelisierung von Datengewinnung, Datenanalyse und Theoriebildung sowie selektiver Sequenzierung des Samples	112
Abbildung 3.5	Erklärungsschritte des MSE und Variablen der FST als Grundlage für die axiale Kodierung	123
Abbildung 3.6	Im Rahmen der Analyse verwendete Kodiermodi zur Generierung einer Theorie mittlerer Reichweite mit der Grounded Theory	124
Abbildung 3.7	Die Definition der Situation mit allen Frames und Variablen im Zusammenhang	162
Abbildung 3.8	Abfolge von Skriptselektionen im UT-Frame	190
Abbildung 3.9	Abfolge von Skriptselektionen im LH-Frame	197
Abbildung 3.10	Die Logik der Skriptselektion am Beispiel einer Situation im LH-Frame mit allen Skripten und Variablen im Zusammenhang	226
Abbildung 3.11	Prozesse der gesellschaftlichen Strukturierung zur Hervorbringung forschungsbasierter Innovationen	296
Abbildung 3.12	Soziale Konstitution von FuEuI-PPP-Organisationen unter gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen	298
Abbildung 3.13	Repetitive und funktionale Reproduktion von FuEuI-PPP-Organisationen	301
Abbildung 3.14	Evolution von FuEuI-PPP-Organisationen	303
Abbildung 3.15	Auflösung von FuEuI-PPP-Organisationen	305
Abbildung 3.16	Reproduktion und Wandel gesellschaftlicher Strukturen durch FuEuI-PPP	307
Abbildung 5.1	Integrierter Managementansatz für FuEuI-PPP-Organisationen	369
Abbildung 5.2	Phasenorientierte Gestaltungsempfehlungen für das Management von FuEuI-PPP	377

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1	Definitiverischer Rahmen für strategische FuEuI-Partnerschaften	20
Tabelle 2.2	Morphologischer Kasten zur Bestimmung und Charakterisierung von Kooperationsformen öffentlich-privater FuEuI-Partnerschaften	25
Tabelle 3.1	Vier zentrale Rahmungen der Situation des Wissenschaftsmanagements in FuEuI-PPP	127
Tabelle 3.2	In den Interviews als relevant benannte Rechtsgebiete aus subjektiver Sicht der Akteure	154
Tabelle 3.3	Soziale Situationsobjekte: Typischerweise beteiligte Organisationen und Rollen in den vier Frames	170
Tabelle 4.1	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Selektion von Wissenschaftsmanagement und anderen Entscheidungsverantwortlichen	314
Tabelle 4.2	Formale Notation für die Alternativen- und Bewertungsräume der reflektiert-kalkulierenden Skript- und Handlungsselektion	316
Tabelle 4.3	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Entscheidungsverantwortlichen aus Wissenschaft und Unternehmen in der frühen Phase der Kooperation (kulturelle Konstitution)	324
Tabelle 4.4	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Wissenschaftsmanagement und anderen Entscheidungsverantwortlichen in der frühen Phase der Kooperation nach der kulturellen Konstitution (informelle Institutionalisierung)	326

Tabelle 4.5	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Wissenschaftsmanagement und anderen Entscheidungsverantwortlichen in der frühen Phase der Kooperation nach der kulturellen Konstitution und der informellen Institutionalisierung (formelle Institutionalisierung)	329
Tabelle 4.6	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Jurist(en)/innen und anderen Entscheidungsverantwortlichen aus Wissenschaft und Unternehmen in der frühen Phase der Kooperation nach der kulturellen Konstitution und der informellen Institutionalisierung (formelle Institutionalisierung)	331
Tabelle 4.7	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Jurist(en)/innen und Wissenschaftsmanagement in der frühen Phase der Kooperation nach der kulturellen Konstitution und der informellen Institutionalisierung (formelle Institutionalisierung)	332
Tabelle 4.8	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Wissenschaftsmanagement und anderen Entscheidungsverantwortlichen einer bereits formal institutionalisierten Kooperation (repetitive formale Reproduktion)	335
Tabelle 4.9	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Wissenschaftsmanagement und anderen Entscheidungsverantwortlichen einer bereits formal institutionalisierten Kooperation nach einer kleineren Störung (informelle funktionale Reproduktion)	337
Tabelle 4.10	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Entscheidungsverantwortlichen aus Wissenschaft und Unternehmen nach einer größeren Störung am Beispiel des Auslaufens einer öffentlichen Förderung (kulturelle Rekonstitution)	339
Tabelle 4.11	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Wissenschaftsmanagement und anderen Entscheidungsverantwortlichen nach der kulturellen Rekonstitution (informelle Institutionalisierung)	340

Tabelle 4.12	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Entscheidungsverantwortlichen aus Wissenschaft und Unternehmen nach einer größeren Störung am Beispiel des Auslaufens einer öffentlichen Förderung (kulturelle und informelle Destabilisierung)	343
Tabelle 4.13	Gegenüberstellung der EU-Gewichte bei der Frame-Wahl von Wissenschaftsmanagement sowie Entscheidungsverantwortlichen aus Wissenschaft und Unternehmen nach einer größeren Störung und erfolgter kultureller und informeller Destabilisierung am Beispiel des Auslaufens einer öffentlichen Förderung (formelle Auflösung)	345